



**BLICK VOM FISCHBASSIN**

## **LANDHAUS C. IN BERLIN-DAHLEM**

**ARCHITEKT BDA EMIL SCHUSTER, BERLIN-DAHLEM**

**MIT 11 ABBILDUNGEN**

**NACH FOTOS VON LINKHORST, BERLIN**

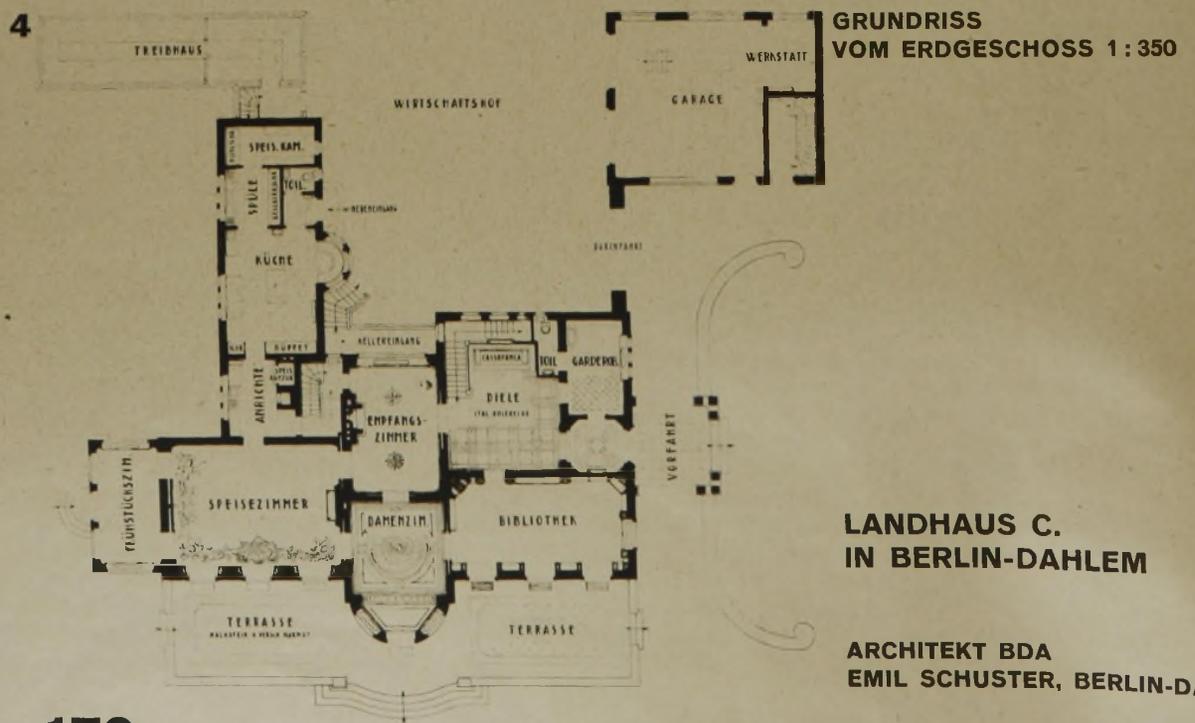
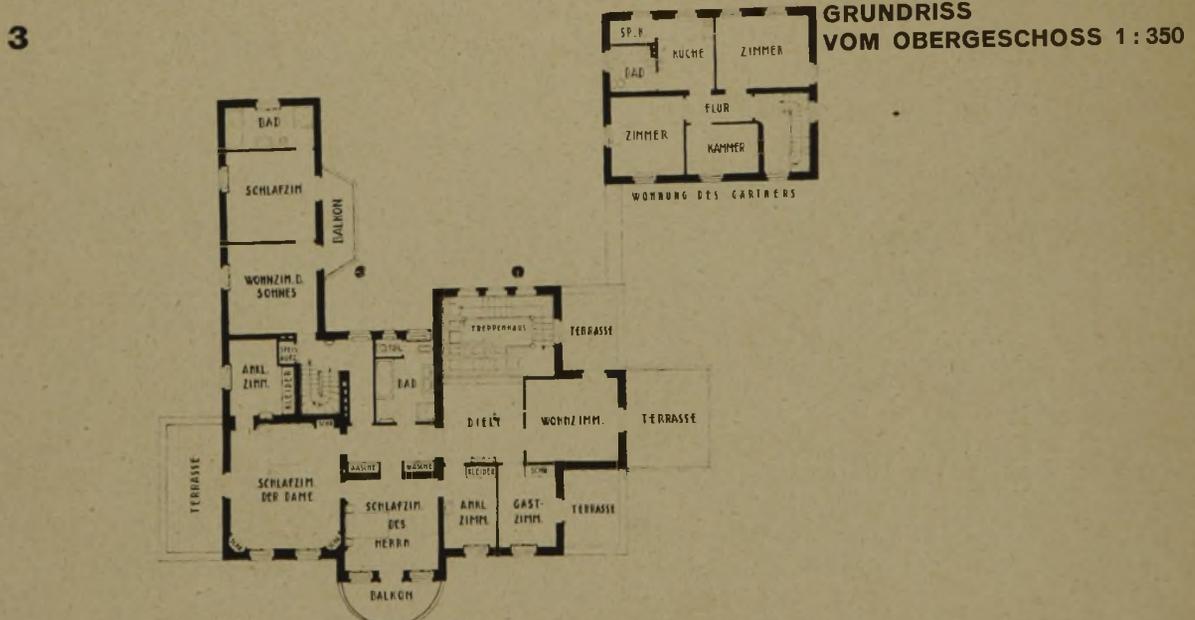
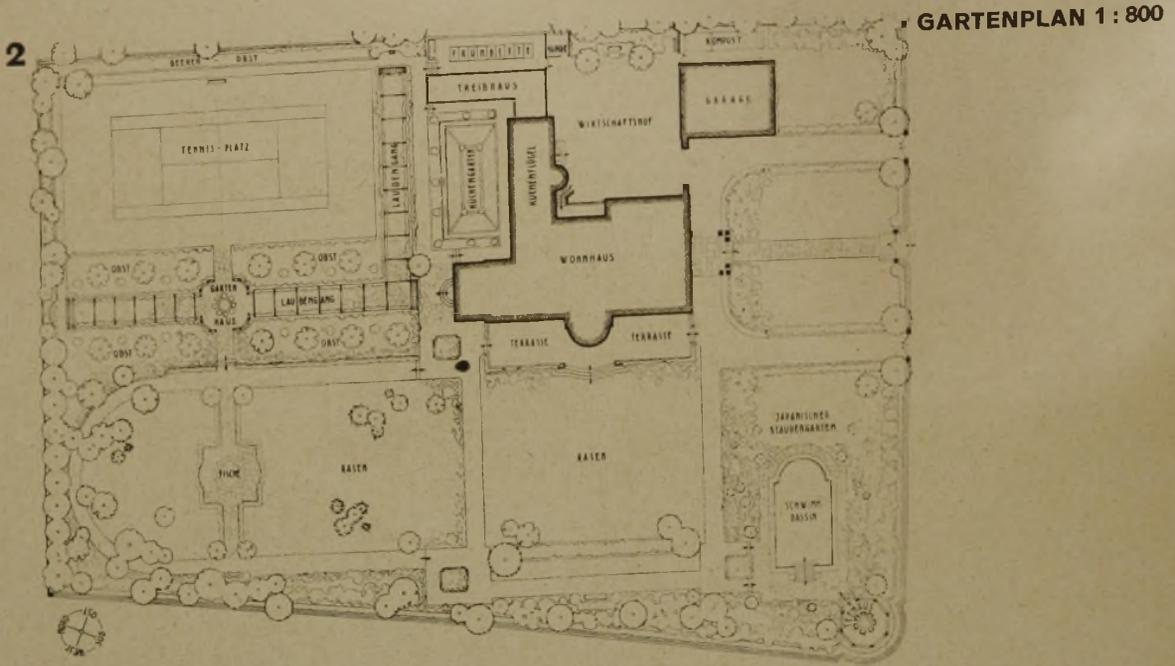
In dem Villenvorort Dahlem ist das Landhaus C. auf einem hervorragend gelegenen Grundstück am Hirschsprung inmitten eines schönen Kiefernbestandes von Architekt Emil Schuster, Berlin-Dahlem, erbaut worden. Dem weit ausgedehnten Gelände paßt sich die dreifache terrassenartige Abstufung des kubischen Aufbaus ausgezeichnet an. Diese Abstufung wählte Schuster nicht aus rein architektonischen Gründen, sondern war sachlich von innen heraus gegeben, da die oberen Grundrisse für die Wohnverhältnisse von Stockwerk zu Stockwerk weniger Raum beanspruchten.

Es erforderte das Erdgeschoß die größte Raumfläche des Hauses (Abb. 4, S. 170), weil hier die weitläufigen, durch Schiebetüren verbundenen Repräsentations- und Gesellschaftsräume mit ihren weit vorgeschobenen Gartenterrassen liegen. Außerdem sind als besonderer Wirtschaftsflügel nach hinten im Erdgeschoß in günstigster Lage zum Speisezimmer die Anrichte und die aufs modernste ausgestattete Küche nebst geräumiger Speise-

kammer, Spülküche und Personaltoilette angegliedert. Das Obergeschoß dagegen, in der Ausdehnung kleiner und intimer, ist dem Wohnen und Schlafen der nur dreiköpfigen Familie vorbehalten (Abb. 3, S. 170). Alle drei Schlafzimmer haben Balkon oder Terrasse, desgleichen das Fremdenzimmer. Die Eltern besitzen ein besonderes Ankleidezimmer mit geschickt eingebauten Wandschränken und der Sohn wie die Eltern ein anschließendes Wohnzimmer. In dem an Umfang kleinsten 2. Obergeschoß befinden sich die Personalschlafzimmer nebst Bad, zu denen ein gemeinsames Wohnzimmer mit Balkon und ein Gymnastikraum gehören.

Die Haupttreppe verbindet nur das Erd- mit dem Obergeschoß, während ein besonderes Nebentreppenhaus vom Keller bis zum Dach der Bewirtschaftung dient.

Ebenso wie die Architektur fügt sich die äußere Farbgebung gut in die Grunewaldlandschaft ein: Die Außenflächen sind in einem rauhen, fast weißen Terranovamaterial geputzt, die Gesimse, Bänder,



**LANDHAUS C.  
IN BERLIN-DAHLEM**

**ARCHITEKT BDA  
EMIL SCHUSTER, BERLIN-DAHLEM**



5

WIRTSCHAFTSHOF MIT GARAGE



6

EINGANGSANSICHT

LANDHAUS C. IN BERLIN-DAHLEM  
ARCHITEKT BDA EMIL SCHUSTER, BERLIN-DAHLEM

7



GARTENTOR

8



HAUSEINGANG

LANDHAUS C. IN BERLIN-DAHLEM  
ARCHITEKT BDA  
EMIL SCHUSTER, BERLIN-DAHLEM

**DURCHFAHRT  
ZUM  
WIRTSCHAFTSHOF**



Fensterumrahmungen sowie die Torpfeiler aus rotem Porphyrt hergestellt, und der Sockel ist mit rotviolett Lavatuffstein bekleidet. Das Dach wurde mit Kupfer eingedeckt, die Dachrinnen und Abfallrohre sind ebenfalls kupfern. Aus Gründen der Feuersicherheit wurden Dachgeschoß und Dachstuhl aus Eisen konstruiert.

Die Gesellschaftsräume im Erdgeschoß erhielten eine reiche, gediegene Ausstattung, deren Gepräge durch eine vorhandene Sammlung von Gemälden alter italienischer und niederländischer Meister sowie von Antiquitäten auf Wunsch des kunstliebenden Bauherrn bestimmt wurde, damit die dort aufgehängten oder aufgestellten Kunstwerke durch eine stilgemäße Behandlung der Wände und Türen zu besonders eindrucksvoller Geltung kommen konnten. So erhielten die Diele (Abb. 10, S. 174) und Bibliothek Renaissancecharakter, während Empfangszimmer im Régencestil, Damenzimmer im Louis-XVI-Stil und Speisezimmer im holländischen Barockstil eingerichtet wurden. Das Frühstückszimmer, leicht in Lackmalerei behandelt, ist mit chinesischem Porzellan dekoriert. Bei den anderen Räumen ließ jedoch der Bauherr die modernere Formsprache zu Wort kommen, wie das mit römischem polierten Travertin verkleidete Vestibul zeigt (Abb. 11, S. 174), auch war dem Erbauer freie Hand

im Aufbau der Massen und in der Wahl des Materials gelassen. — Architekt Schusters Streben ging dahin, seinem Bauwerk nebst Garten in der Gesamtwirkung ein sehr gediegenes Aussehen zu verleihen. Man erkennt die liebevolle Hingabe bis ins kleinste Detail z. B. auch an den schmiedeeisernen Gartentoren (Abb. 7, S. 172), an den Laternenständern (Abb. 9, oben) und an der Hauseingangstür (Abb. 8, S. 172).

Auch die großzügige Gartenanlage, in der ein von der Straße aus durch einen gewölbten Rosengang versteckter Tennisplatz, ein heizbares Schwimmbassin, ein Fischteich und rechts in der Ecke ein japanischer Pflanzgarten mit reizvollem japanischen Teehäuschen nicht fehlen, rührt vom Architekten her und ist durch verschiedene Puttengruppen im Garten und auf der Terrasse von Prof. Friedrich, Berlin, anmutig belebt, während die künstlerisch schöne Gartenbepflanzung selbst von Vogel & Hartwig, Baden-Baden, erfolgte.

Durch das vordere Wohnhaus, durch den erwähnten anschließenden Wirtschaftsflügel und die an der Einfahrt gelegene Garage, die im oberen Stockwerk die zweieinhalbzimmerige Wohnung des Gärtners enthält, wurde geschickt ein großer Wirtschaftshof umschlossen, in dem man ebenfalls den interessant gestaffelten Aufbau des Landhauses erkennen kann (Abb. 5, S. 171).

Paul Schäfer, Berlin.

10



DIELE  
MIT BLICK NACH DEM EINGANG

11



VESTIBÜL

LANDHAUS C. IN BERLIN-DAHLEM  
ARCHITEKT BDA  
EMIL SCHUSTER, BERLIN-DAHLEM

# EIN EINGRIFF IN DAS STADTBILD VON PRESSBURG

VON DR.-ING. LINDNER, BERLIN

MIT 5 ABBILDUNGEN

1



MICHAELERTOR VOM HURBANPLATZ AUS

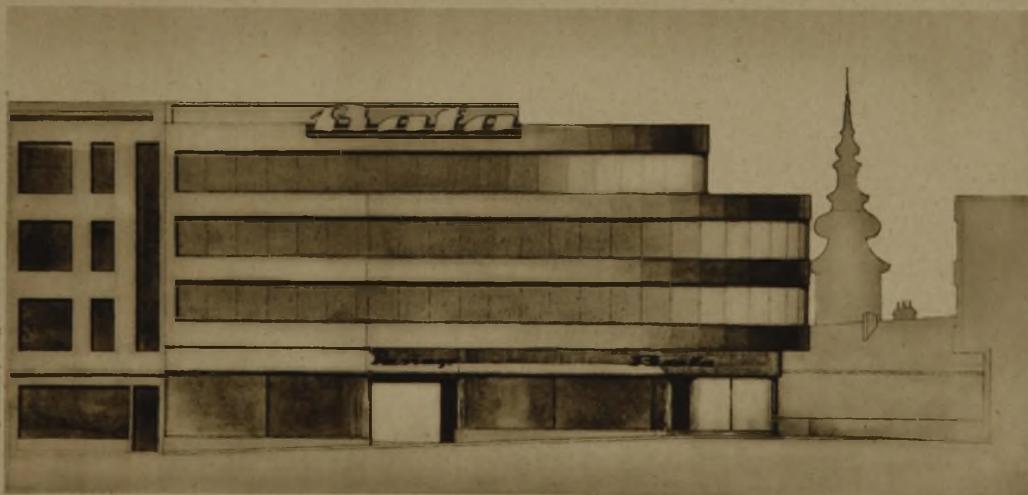
2



DAS DURCH UNTENSTEHENDEN NEUBAU  
ZU ERSETZENDE ALTE HAUS

3

ENTWURF  
DES  
GENEHMIGTEN  
NEUBAUS



In Preßburg (heute Bratislava), Tschechoslowakei, soll der malerische, bisher unversehrt erhaltene Zugang zum Michaeler Tor, dem letzten erhaltenen Stadttor, einem Warenhausbau zum Opfer fallen. Das Tor selbst, im unteren Teil mittelalterlich, im oberen Barock, ist der Eingang zur Altstadt. Anstoßend sind Teile der alten Stadtmauer mit Wehrgang und Schießscharten erhalten. Auch Vorwerk mit äußerem Tor, Brücke und Graben sind noch unversehrt. Den Zugang zu dieser malerischen und stadtgeschichtlich wie kunstgeschichtlich höchst bedeutsamen Gebäudegruppe bilden zwei Barockhäuschen, die den Anblick gleichsam in einen stillvollen Rahmen fassen. Der Lageplan Abb. 4 auf S. 176 läßt die Situation erkennen, während unsere

Abb. 1 und 2 Blicke auf den Turm und seine Zugänge wiedergeben.

An Stelle des reizvolleren dieser Häuser, das durch seinen Giebel, die leichten Knickungen seiner Fassade und seine fein abgestimmte Silhouette als Schulbeispiel der taktvollen Anpassung des Architekten an die gegebene Umgebung gelten kann, soll der Neubau kommen. Das geplante Warenhaus, das in Abb. 3 dargestellt ist, könnte als Gegenbeispiel nicht krasser gewählt werden. Der noch im Individualismus des 19. Jahrhunderts verwurzelte, aber in den Einzelformen „modern“ sein wollende Architekt erkennt keinen Rahmen an und tobt seine „Individualität“ auf Kosten der Umgebung aus.



LAGEPLAN DER ALTSTADT VON PRESSBURG 1:2000

Man müßte annehmen, daß eine derartige Verunstaltung eines der eindruckvollsten Stadtbilder von den entscheidenden Behörden ohne Bedenken abgelehnt würde. Dem ist aber leider nicht so; verschiedene Gründe, vielleicht auch etwas snobistische Angst vor dem Vorwurf einer „unzeitgemäßen Romantik“, haben bei allen Kommissionen eine Stimmenmehrheit erreicht und die Angelegenheit wurde innerhalb einiger Wochen durch alle Instanzen angenommen. Es bleibt also der heimatliebenden und an den künstlerischen Schönheiten ihrer Stadt hängenden Bevölkerung nichts anderes übrig, als an die weitere Öffentlichkeit der sachverständigen Fachleute zu appellieren. —

Nachschrift der Schriftleitung. Wir schließen uns diesem Appell an die Öffentlichkeit gern an, da es den einheimischen Kreisen durch Eingaben und durch Artikel im „Grenzboten“ nicht gelungen ist, die Genehmigung zur Ausführung des Neubaus einer auch in Deutschland bekannten größeren

Firma in der geplanten Form zu verhindern. Es sind hier offenbar Gründe besonderer Art, die die Stadtverwaltung zu einer vorzeitigen Genehmigung dieses Neubaus veranlaßt haben, während sie gleichzeitig mit der Absicht umging, einen Regulierungsplan für die Bebauung der Altstadt aufzustellen. Inzwischen ist dieser Wettbewerb für die Regulierung des Abschnitts um den Michaeler Turm ausgeschrieben. In dem Lageplan sind die Bauten anschräftigt, die dabei den Wettbewerbsteilnehmern als zu schützende empfohlen werden. Mit der Schaffung des geplanten Neubaus würde diese Schutzmaßnahme zur Erhaltung des alten Stadtbildes in einem besonders wesentlichen Punkte illusorisch gemacht. Wie wir hören, ist der Bau nur mit einer Reihe von Vorbehalten genehmigt. Man sollte auf alle Fälle mindestens das Ergebnis des Wettbewerbs abwarten, der vielleicht auch für die Lösung dieser Frage neue, brauchbare Gedanken bringt. —



SEITENANSICHT  
DES ABZUBRECHENDEN HAUSES

PHOT. J. HOFER, PRESSBURG